

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt  
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Bad Orb, Kath. Pfarrkirche St. Martin

Altar mit Grablegung Christi, 15. Jahrhundert



<http://www.bildindex.de/document/obj20082140>

Bearbeitet von: Verena Briel  
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35604](http://nbn:de:bsz:16-artdok-35604)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3560>

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

### Objektdokumentation

#### Bad Orb

Ortsname	Bad Orb
Ortsteil	
Landkreis	Main-Kinzig-Kreis
Bauwerkname	Kath. Pfarrkirche St. Martin
Funktion des Gebäudes	Katholische Pfarrkirche
Träger des Bauwerks	
Objektname	Altar mit Grablegung Christi
Typus	Figurengruppe als Altaraufsatz
Gattung	Skulptur
Status	Vollständig erhalten, Beschädigungen durch den Brand der Kirche wurden restauriert (Mühl 1993, S. 19); bei Kirchenbrand zerstört, nachträglich rekonstruiert (Acker 2010, S. 7)
Standort(e) in der Kirche	In der südlichen Chorkapelle (Mühl 1993, S. 19; Dehio II 2008, S. 53): rechts neben dem Tabernakel in der abschließenden Chornische, deren Schlussstein und Spitzbogen nicht in einer Achse liegen; zugleich 14. Station des modernen Kreuzweges (Mühl 1993, S. 19).
Altar und Altarfunktion	Möglicherweise Mensa und Stipes zugehörig (VB).
Datierung	<b>15. Jahrhundert</b> <sup>1</sup> (Mühl 1993, S. 19); um 1440 (Dehio Hessen 1966, S. 50; Dehio II 2008, S. 53)
Größe	<u>Platte Mensa:</u> 207 cm (L) (VB) <u>Platte klein auf Mensa:</u> 198 cm (L) (VB) <u>Grab ohne Corpus Christi:</u> 142,5 x ca. 32 cm (L x H) (VB) <u>Corpus:</u> 130 cm (L) (VB) <u>Figuren:</u> ca. 98 cm (H) (VB)

<sup>1</sup> **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

Material / Technik	Holz (Dehio Hessen 1966, S. 50; Dehio II 2008, S. 53), geschnitzt, polychrom gefasst (AKM).
Ikonographie (**)	Grablegung Christi mit Assistenzfiguren
Künstler / Werkstatt	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Wird in der Forschungsliteratur als „provinziell“ bezeichnet (Dehio Hessen 1966, S. 50).
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu anderen Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	Plastiken, die in der Brandnacht Schaden genommen hatten, wurden durch das Auftragen einer Modelliermasse restauriert, sodass Körpergröße und -haltung exakt denen des Originals entsprachen; die Anordnung der Figuren erhielt nach der Restaurierung eine leichte Veränderung (Mühl 1993, S. 19); Rekonstruktion nach 1983 (Acker 2010, S. 7)
Besonderheiten	
Sonstiges	<u>Anordnung um die Grablegung:</u> In der Fotografie von Bickell 1895 findet sich bei der Grablegung eine Anordnung, welche sich von der in der Fotografie von 1950/70 völlig unterscheidet; die Szene ist eingefasst in einer Art gotischen Über- und Seitenbau, die Rückwand ist rechts und links mit stabhaltenden Engeln gemalt, in der Mitte findet sich ein heller Hintergrund mit Sternen; zentral als plastische Skulptur ist das Lamm Gottes, liegend auf einem Podest und umgeben von Lichtstrahlen, dargestellt; ebenfalls sind die Figuren im Vergleich der Fotografien von Bickell von 1895 und von Foto Marburg 1950/70 anders angeordnet: Maria und Johannes sind in der späteren Aufnahme näher an den Kopf Jesu gerückt, sodass

	<p>Marias Antlitz fast hinter dem Körper von Nikodemus verschwindet; die jeweiligen Blickrichtungen und deren Bedeutung können nicht exakt wiedergegeben werden, da eine Stellung der Figuren nicht gesichert ist; die beiden Fotografien geben hierbei unterschiedliche Diskussionsvorschläge an; Bsp.: die Maria, welche in der Rechten ein Salbgefäß und die Linke zum Segen erhoben hat, schaut bei Bickell in das Gesicht Jesu und bei der Fotografie von 1950/70 auf die Seitenwunde Jesu (VB). Der Blick in die Seitenwunde veranlasst Mühl dazu die Maria als Verkörperung der „Ecclesia“ zu deuten (Mühl 1993, S. 20 f.). Eine eindeutige Stellung der Figuren ist nicht gesichert bzw. belegt.</p> <p>Wahrscheinlichste Anordnung der Figuren am Bildbefund erarbeitet, siehe Ikonographie (VB); Position der männlichen Figuren ist gesichert, zum einen aufgrund ihrer gebeugten Körperhaltung und ihren ausgestreckten Armen, mit welchen sie Jesu Leichnam niederlegen und zum anderen, da ihre für den Betrachter nicht sichtbaren Seiten ausgehöhlt sind (VB).</p> <p><u>Bewegbarkeit des Corpus Christi:</u> Der Corpus Christi herausnehmbar (VB).</p>
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Acker, Edmund: Bad Orb. Historischer Stadtrundgang, Bad Orb 2010, S. 7</p> <p>Dehio, Hessen II, Regierungsbezirk Darmstadt, 2008, S. 53</p> <p>Dehio Hessen 1966, S. 50</p> <p>Meny, Theodor: Vier bemerkenswerte Grabdenkmale in der Bad Orber St. Martinskirche, in: Mitteilungsblatt. Heimatstelle Main-Kinzig. Beiträge zur Heimatgeschichte, Bd. 23, Gelnhausen 1998, S. 6-12</p> <p>Mühl, Werner: St. Martin und St. Michael. Ein Führer durch die beiden katholischen Kirchen von Bad Orb, Bad Orb 1993, S. 19-21</p>
IRR	Im Zuge des Projektes wurden keine IRR-Aufnahmen angefertigt.
Abbildungen	Bildindex (s/w Gesamtansicht, Aufnahme-Nr. 811.282, Aufnahme-Datum: 1895); Mühl 1993, S. 20
durchgesehen	Hessische Bibliographie: + Kubikat: 00
Stand der Bearbeitung	25.10.12
Bearbeiter/in	Verena Briel Nachtrag (Dehio 1966): Angela Kappeler-Meyer

(\*) Ikonographie

<b>Bildwerk</b>	
v.r.n.l.	<p>Grablegungsgruppe mit Assistenzfiguren: am Kopf des Toten steht Nikodemus, das Messer an seinem Gürtel zeichnet ihn als jüdisches Sippenoberhaupt aus, dem es allein vorbehalten war, das Passahlamm zu schlachten; sein Platz am Kopf deutet auf die geistige Übereinstimmung mit den Lehren des Erlösers hin; als nächste folgen Maria und Johannes der Evangelist; während Maria über den Tod des Sohnes trauert (Tuch, mit dem sie ihre Tränen trocknet), schaut Johannes über das augenblickliche Geschehen hinaus; die erste Maria trägt in der rechten Hand ein Salbgefäß, hat aber zugleich die Linke zum Segen erhoben, ihr Blick richtet sich auf die Seitenwunde; die zweite Maria hält ihr Salbgefäß in beiden Händen, ihr Blick ist auf die Handwunden gerichtet; die letzte Maria trägt als einzige kein Kopftuch, es ist ihr um die Schultern gelegt, und hat offenes Haar, sie ist somit Maria Magdalena, diese steht am Fußende, das Salbgefäß hält sie in beiden Händen und blickt auf die Fußwunden Jesu; am Fußende steht Joseph von Arimathäa mit Turban und Geldbeutel am Gürtel (Mühl 1993, S. 20 f.; VB)</p>